

# konkret bremen

Ingmar Lähnemann

»konkret bremen« ist eine zweiteilige Ausstellung, in der 27 künstlerische Positionen aus Bremen vorgestellt werden, deren Arbeitsweise einem konkreten Ansatz folgt. Diese Künstler\*innen gehen über die kunsthistorisch kanonisierten formalen wie konzeptuellen Bedingungen Kon-



Nicholas Bodde, Kreise, 2019

kreter Kunst hinaus, deren Prinzipien sich neben der so bezeichneten Kunstrichtung auch in Ten-

Künstler\*innen wie Diana Mercedes Alonso, Barbara Deutschmann, Boris Doempke, Christiane Gruber, Bert Haffke, Ulrike Möhle, Sabine Straßburger und Wolfgang Wagner-Kutschker werden nicht unbedingt als »konkret« eingeordnet, weisen aber deutliche formale Bezüge zur Frage des Konkreten in der Kunst auf, da sie wesentlich ungegenständlichen, nicht-narrativen, nicht abbildenden, reduktionistischen, materialbetonten Ansätzen folgen.

Bei einer Reihe weiterer Bremer künstlerischer Positionen zeigen sich konzeptuelle Hintergründe und vielfach auch formale Grundbedingungen ihrer jeweiligen Arbeiten, die von einer konkreten Fragestellung ausgehen. Andreas Becker, Daniel Behrendt, Katja Blum, Sebastian Dannenberg, Markus Genesis, Tobias Heine, David Hepp, Franziska Keller, Jimmi D. Paesler und Daniel Wrede weisen jedoch insbesondere hinsichtlich der künstlerischen Medien und Materialien, auf die sie sich teilweise auch inhaltlich explizit beziehen, eine große Bandbreite auf, die wiederum

denzen wie Hard Edge, Farbfeldmalerei, Minimal Art, Conceptual Art, algorithmischer Kunst finden. Deren gemeinsame Idee einer gegenstandslosen, nicht-narrativen, nicht-figurativen, nicht abstrahierenden, entindividualisierten, seriellen, häufig formal reduzierten künstlerischen Sprache gilt jedoch auch für die als »konkret« ausgestellten Bremer Positionen. Dazu kommt eine kunstimmanente Selbstbefragung hinsichtlich



Katja Blum, Ohne Titel, 2019, Ölkreide auf MDF

der künstlerischen Mittel und Materialien. Die große Zahl konkret arbeitender Künstler\*innen in der regionalen Kunstszene zieht sich über mehrere Generationen, durch verschiedene Medien und folgt unterschiedlichen Ausgangspunkten. Den Künstler\*innen beider Ausstellungsteile ist gemein, dass der Bezug auf das Konkrete einen Rahmen ihrer Kunstproduktion bildet. Gerade im Vergleich der teilweise sehr unterschiedlichen Ansätze werden weitergehende Fragestellungen möglich, die über den gemeinsamen Nenner eines vordergründigen kunstimmanenten Bezugs hinausgehen.

Dies gilt für Künstler\*innen, die in der Folge und Auseinandersetzung mit konkreter Kunst einen eigenen Ansatz entwickelt haben. Nicholas Bodde, Reinhold Budde, Ernst Matzke, Frieder Nake, Edeltraut Rath, Barbara Rosengarth, Horst Scheffler, Martin Voßwinkel und Harald Zilly stellen Bremer Kunstpositionen dar, deren Werke immer wieder auch mit dieser Kunstrichtung in Verbindung gebracht werden.

sichtbar macht, wie vielfältig und dennoch vergleichbar sich das Konkrete als Kunstposition manifestiert.

Die Bremer Kunstszene, in der sich diese Richtung historisch auch aus einem Gegensatz figurativer und abstrakter Ansätze in den 1970er und 1980er Jahren entwickelt hat, bildet einen Kosmos sehr verschiedener künstlerischer Positionen, die im Ansatz dem Konkreten verpflichtet sind. Sie zeigen einerseits, wie bedeutend kunstimmanente Fragestellungen durchgehend bleiben, und andererseits, von welchen unterschiedlichen Ausgangspunkten sich diese Fragen stellen und wie diese daher auch immer wieder über den Bezug auf die eigenen Mittel und Medien hinausweisen. Teil 1 wurde bis zum 5. Januar 2020 gezeigt. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler waren: Diana Mercedes Alonso, Daniel Behrendt, Reinhold Budde, Barbara Deutschmann, Boris



Edeltraut Rath, White Cube, 2019, Holz, Farbe, Innenansicht

Doempke, Markus Genesis, Christiane Gruber, Bert Haffke, David Hepp, Frieder Nake, Jimmi D. Paesler, Barbara Rosengarth, Horst Scheffler, Harald Zilly.

Teil 2, ist vom 26. Januar bis 29. März 2020 mit Arbeiten von Andreas Becker, Katja Blum, Nicholas Bodde, Sebastian Dannenberg, Tobias Heine, Franziska Keller, Ernst Matzke, Ulrike Möhle, Edeltraut Rath, Sabine Straßburger, Wolfgang Wagner-Kutschker, Martin Voßwinkel und Daniel Wrede zu sehen.

**Städtische Galerie Bremen**  
Buntentorsteinweg 112  
28201 Bremen  
Eröffnung: Samstag, 25. Januar 2020  
um 19 Uhr



zeitung des  
bremer  
verbandes  
bildender  
künstlerinnen  
und künstler  
ausgabe 63

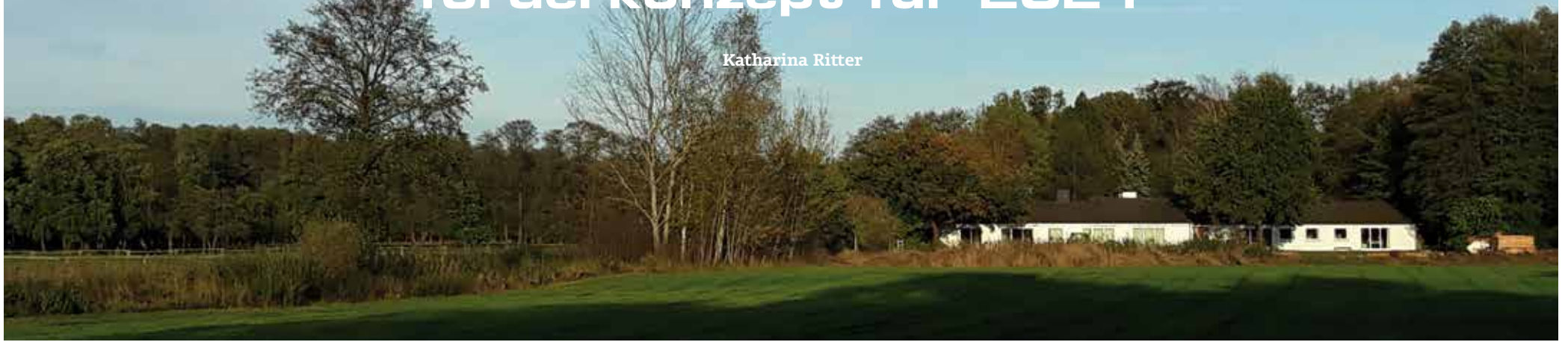


Ulrike Möhle,  
Z 1 [stabiles Ungleichgewicht],  
2019, Beton, 50 x 33 x 200 cm



# der bbk bremen und die künstlerhäuser worpsweder e.v. initiieren gemeinsam ein neues förderkonzept für 2021

Katharina Ritter



Das STIPENDIUM Anfang 40 (Arbeitstitel) sieht vor, Künstler\*innen ab Anfang 40 ein dreimonatiges Wohn- und Arbeitsstipendium in den Künstlerhäusern Worpsswede e.V. zu ermöglichen. Der Aufenthalt kann zeitlich gesplittet werden. Künstler\*innen bekommen die Möglichkeit sich für zusätzliches Budget beim Senator für Kultur zu bewerben. Die Ausschreibung erscheint in der up art im Mai 2020.

Die Künstlerhäuser Worpsswede e.V. fördern künstlerischer Arbeit internationaler Künstler\*innen. Hierzu gehören das Ermöglichen von Stipendien unterschiedlicher Sparten, von Projekten einzelner Künstler\*innen und Künstler\*innen-Gruppen sowie der Austausch mit Hochschulen und Akademien; teils selbst initiiert, teils von den Künstlerhäusern konzipiert. Weiterhin gehört zu den Schwerpunkten Kunstvermittlung für alle Altersgruppen.

Die neue künstlerische Leitung Katharina Ritter, M.A. entwickelt neue Förderstrukturen und initiiert gemeinsam mit unterschiedlichen Partner\*innen ein Modellprojekt für gemeinschaftliche Vielfalt. Exempla-

risch zeigen die Künstlerhäuser Worpsswede, wie neue Formen der Zusammenarbeit gesellschaftliche Prozesse zukunftsweisend verändern können.

Projektorientiert beziehen die Künstlerhäuser Worpsswede unterschiedliche Kompetenzen in laufende Prozesse direkt mit ein, so dass neue Formen der Zusammenarbeit wachsen. An der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis verhandelt der Verein relevante Prozesse; z.B. von der bevorstehenden Sanierung über regionale und globale Fragestellungen wie »Wie gestalten wir den Klimawandel?«. Ländliche Regionen bilden mit ihren Ressourcen eine Schlüsselrolle im rasanten Wandel der Lebensführung, auch hinsichtlich potentieller Verwirklichungschancen.



Katharina Ritter

Gegenwärtige Kunst und Kultur sind unabdingbar für die Zukunftsfähigkeit der Region. Künstlerische Praxis eröffnet neue Perspektiven und neue Strategien für alle Beteiligten.

Entsprechend gesellschaftlicher Herausforderungen verändert der Verein ökonomische und soziale Strukturen und macht Teilhabe und Bildung für unterschiedlichste Menschen verschiedener Generationen zugänglich. Nur durch offene und verbindliche Allianzen lassen sich gesellschaftliche Strukturen verbessern. Nicht nur mit Akteuren spezifisch aus der Kultur, sondern gerade mit einer breiten Beteiligung der Öffentlichkeit.

Die direkte Nähe zu Bremen, die Besonderheit der landschaftlich und kulturell reizvollen Region, die Geschichte Worpsswedens als Künstlerdorf und die architektonisch präzise Form der fünf Ateliers, in der Verbindung zu Wohnraum, machen die Künstlerhäuser Worpsswede zum perfekten Ort für einen breiten Austausch und relevante Veränderung. Durch längere Aufenthalte und Einbindung in das Netzwerk der Künstlerhäuser verankern Künstler\*innen ihr aktuelles künstlerisches Arbeiten nachhaltig in der Region. Aus dem kulturellen Erbe des abstrakten Sehnsuchtsortes für Freiräume, kann sich Worpsswede zu einem Künstlerdorf und attraktiven Lebensort für viele Generationen entwickeln. Auf engstem Raum sind ungewöhnliche Landschaften und kulturelle Angebote vorzufinden, wie die Worpssweder Museen, Galerien, das Haus Bertelsmann, die RAW Phototriennale, bemerkenswerte Denkmäler und

Architekturen, ein reges Musikleben und Kunsthandwerk. Worpsswede braucht allerdings eine Vision für die Zukunft und beispielsweise zahlbaren Wohn- und Arbeitsraum und eine bessere Infrastruktur. Mit und neben den anderen Kulturträgern können gerade die Künstlerhäuser die Identität der Region stärken, indem sie eine zukünftige Selbstbeschreibung fördern und mit den bereits gesammelten Erfahrungen eine neue Geschichte des Künstlerdorfes beginnen. Eine Geschichte, die lokal ist, aber das Regionale nicht als Grenze begreift.

**Künstlerhäuser Worpsswede e.V.**  
**Martin Kausche Ateliers**  
**Vor den Pferdeweiden 16–18**  
**27726 Worpsswede**  
**www.kh-worpsswede.de**

**KÜNSTLER  
HÄUSER  
WORPSWEDE**



Dr. Monika Bayer-Wermuth (Museum Brandhorst, München) im Atelier von Ghaku Okazaki



Claudia Piepenbrock mit Kuratorin Anja Casser (Badischer Kunstverein, Karlsruhe) in ihrer Ausstellung im Gerhard Marcks-Haus



Anja Casser (Badischer Kunstverein, Karlsruhe) im Atelier von Marina Schulze



Dr. Sven Beckstette (Hamburger Bahnhof, Berlin) im Gespräch mit Daniel Neubacher (Bremer Atelierstipendiat 2019)

## rückblick auf visiting curators 2019

### Künstlerhaus Bremen

Im dritten Durchlauf des Förderprogramms *Visiting Curators* kamen im November 2019 fünf international tätige Kurator\*innen aus Baden-Baden, Karlsruhe, Berlin, München und Maastricht nach Bremen und besuchten insgesamt 33 Bremer Künstler\*innen in ihren Ateliers sowie im Gastatelier des Künstlerhaus Bremen.

Eingeladen waren **Dr. Monika Bayer-Wermuth**, Kuratorin im Museum Brandhorst in München, **Dr. Sven Beckstette**, Kurator im Hamburger

Bahnhof in Berlin, **Anja Casser**, Direktorin des Badischen Kunstvereins, **Luisa Heese**, Kuratorin der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden und **Natasha marie Llorens**, freie Kuratorin und Gastkuratorin (curator in residence) an der Jan Van Eyck Academy in Maastricht und Tutorin am Piet Zwart Institut Rotterdam. Vorgeschlagen wurden sie von Prof. Ingo Vetter (Hochschule für Künste Bremen), Eva Fischer-Hausdorf (Kunsthalle Bremen), Janneke de Vries (Weserburg | Museum für moderne Kunst), Nadja Quante

(Künstlerhaus Bremen) und Regina Barunke (GAK Gesellschaft für aktuelle Kunst).

Dr. Sven Beckstette zeigte sich begeistert von der »Vielfalt an künstlerischen Positionen, die unterschiedliche Medien, Ansätze und Generationen überspannten«. Dr. Monika Bayer-Wermuth schätzte die Möglichkeit »die Künstler\*innenszene Bremens kennenzulernen und sich mit Protagonist\*innen der Bremer Kunstszene zu vernetzen«. Auch Künstler Ghaku Okazaki

freute sich, dass seine Teilnahme an *Visiting Curators* ihn mit einer Kuratorin aus München zusammenbrachte.

*Visiting Curators* wird seit 2017 vom Künstlerhaus Bremen als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Künstler\*innenförderung Bremen umgesetzt. Drei Mal hat das Förderprogramm nun bereits zu einem regen Austausch zwischen Bremer Künstler\*innen mit auswärtigen Kurator\*innen geführt und soll 2020 in die nächste Runde gehen.



# galerie herold 1994-2019

## die ersten 25 jahre

Im Goldenhaus: 1994 Bestandsaufnahme (Gruppenausstellung) 1995 Austausch Groninger Kunststudenten mit der HfK Bremen (Gruppenausstellung) // Kauft Kunst (Auktionsperformance) // Wattenmeer (Studierende der HfK Bremen) // SlamNam (Lesung, Konzert, Performance, Film) // Justus / Attia: Skulpturen, Malerei // Leningrad meets Bremen (Konzert, Ausstellung) // Vollmond (Modenschau) // Rushok (Konzert) // Galerie Herold auf dem Bremer Freimarktsplatz // »Schwarzlicht« – Lumineszenzkunst // Tobias Lange & Holger Meier: Malerei // Bunter Abend (Lesung, Performance, Film) 1996 Judith enthauptet Holofernes (Gruppenausstellung) // Oliver Kern: 83 Photographien // SlamNam – Die Nacht der leitenden Reichen (Lesung, Performance, Film) // Inga Brüvere, Ieva Liepiena, Kristine Rubene: Riga meets Bremen // Matthias Moseke: Zeugnisse komplexer Existenz // Joachim Pohlenk & Andreas Schwarzkopf: Sieben Tage im Mai // Projekt Skull performs »Der müde Tod« (Live-Neuvertonung) // Janine Dietrichs: Spazionen // Ulrich Reiß: Polarisationen // Martin Dammann: Geflügelte Blicke // SlamNam (Lesung, Musik, Ausstellung) // Dieter Krug: Panik // Holger Meier & Udo Steinmann: 100 Kassettencover // Eric Drooker (Diavortrag) // Joe Matzat: Die Form der Skulptur als das. Ein Stein in 30 Variationen 1997 Multiple Diebstahlbewältigung (Gruppenausstellung) // »Die blondeste Praline der Welt« – Die Pamela Anderson Kunstausstellung (Gruppenausstellung) // Bea Schlingelhof & Tobias Lange: Zoo Musik Circus // Katrin Plötzky: Das sündige Dorf // Ultra Milkmaids, Vance Orchestra, Erdwerk: Drone Extract Vol. 4 // KF3, Midget, 12 Kapfen Wasser: Soundshock & Hayfever // Andreas Amrhein & Achim Göbel: Bilder, Objekte // SlamNam – Bunter Abend (Lesung, Konzert, Performance und Film) // Projekt Skull – Stummfilm (Live-Neuverfilmung) // Eva & Rüdiger Steiner // Pipe Lange & Birte Ehrlich: Gloria // Frank Hempel: Canabino – Saxophon-Solo (Konzert) // Galerie Herold – Retrospektive // Tanz den Untergang – Abschiedsparty // Geheime Schlussperformance // Im Künstlerhaus Güterabfertigung: 1998 Udo Steinmann: Finnorama // Joachim Pohlenk: The Toppermost of the Poppermost // Claudia Medeiros Cardoso: Hunde // Sigrid Lining: Schnecken-Tränen-Tropfen // Kinky Texas: Graffiti // Adhocracy – Absolventen des Chelsea Collage of Art, London // Norbert Bauer & Ulrich Chomen: Bilder 1999 DM Bob: Paintings // Ebi de Boer: Intermezzo // Reinhard Brunner: Auf den zweiten Blick // Mushroom running, catweeze records: 05 Aura // Steff Lüthi & Heinz Stähli: Tauchstation Bremen // Ursula Walz: Eine Gartenplastik // Carolin McCarthy, Mairé McClean, Lindsay Seers: Cabin Fever // Marc Haverkort – Performance // Manfred Kirschner: Kunsttheorieunterseher – Die neue Kollektion 2000 Ingrid Schütz & Reinhard Kühl: Honigbär und Engelchen // Benjamin Beßlich: Mann und Maus // Andrea Lamest: Pakaschitje Jasik! // Mushi 2000 – Die große Katzenausstellung (Gruppenausstellung) // Yeyun Zhang: Malerei // Saskia Oldewolbers: Virtual Theme Park // Insa Kromminga: Tirzah Albion – ... and I turned all my Friends into Vampires // Phillip Zaiser & Kai Erdmann: Drive the range! // Marina Schulze: Malerei // Martin Wöhrl, Wolfgang Stehle und Stefan Wischniewski: Swinger... drei goldene Jungs auf großer Fahrt // Kat Aellen & Robert Butler: Pooper Scooper Productions / PSP – Limited Edition (Verkaufsperformance) // Houba (Sonderausstellung) 2001 Ralf Teekat: Wasserstoffbett // Mathias Deutsch & Gabi Schaffner: GEOZOO – Arbeiten aus dem Weltgehege // Korrespondenzen (Gruppenausstellung) // Rainer Roland: linge sale // Stefanie Klein: Kleinstlebewesen // Barbara Wagner: Krepp // Isabell Korallus: Neue Arbeiten // Bernhard Gans: Malerei 2002 Eva Matti & Annette Stemmann: Bausteine // Alexander Steig: Fernsehzimmer (doppelt) // Nico Bossong: Ein Kompliment in Gelb – Eine Retrospektive // Alles für die Katz: Mushi 2000-II - Die ultimative Katzenausstellung (Gruppenausstellung) // Britta L.Q.L.: DAZWISCHEN. Eine Fiktion // Britta L.Q.L.: Das Kunstfenster Wotsch-Da-Window in Köln (Vortrag) // Gabie Schaffner: Phänomene der inneren Topografie (Lesung) // Anita Zimmermann: GERANIUM // Inox Kapell & Anja Fußbach: Die Regierung lügt – come and tell us // Inox Kapell: Käferexkursion (Aktion) // Elke Graafs: Wunsch und Wirklichkeit // Sara Björnsdóttir: Inside out Upside Down // Sirna und Yasemin Kekeç: Die Einhundert Ansichten der fließenden Welt // Claudia Christoffel: Ich fahre lieber in den Urlaub 2003 Sabine Wewer: FLIGHTTRAINING // Judith Garbelmann: Scheinbar Beliebiges // Kirsten Brünjes: Schlaf Gut // Alles Lüge – Die große Gruppenausstellung // Yong Soo Lee: Irreale Bilder – Malerei und Photographie // Rolf Gesing: vorne // Deborah Rigby: Embroidery // Regina Hennen: die nahmen alle am Geschehen teil // Bäbel Bahlke-Meisel: ein Knopf ist ein Voyer – Arrangements // Dorothea Sander: Die Handschrift der Städte // Tierheim, T-Shirts, Thermostate (Aktion) // Bogdan Hoffmann: Fotoskizzen 2004 Jutta Haackel: Schimmer // Marcia Farquhar & Mark Noll: You will find love in a public place (Performance) // Matti & Stemmann & Pohlenk & Teichmann: Groningen-Fotografien // Antonio Velasco Munoz: En Sevilla a 21 de mayo de 1972 // Dirk Bonsma: Kommerz // Serge Jupin: Robofact // Kwon Hea Jung: Zeichnungen und Radierungen // Stephen Mathewson: Dream Vacation // Christian Meier-Kahrweg: Creed // Werner Pfarr: Künstlerporträts // Boris Reihle: »Verspielt« – Drei neue Arbeiten // 10 Jahre Galerie Herold – Ausstellung und Fest 2005 Sabina Simons: Dickicht // Frauke Beec: Unvergeblüche Momente // Juliane Laitzsch: dahinter UND davor // Maria Bussmann: Das Sichtbare und das Unsichtbare bei Merleau-Ponty // Cordula Prieser: Durchblicke // Paso Barcelona Bremen – international Art Symposium // Kathrin Schädlich-Pintorra: Malerei, Linolschnitt // Pour R. Weile: Take Care – A Crime Story 2006 Die andere Seite – Fiktionale Perspektiven zukünftiger Kunstproduktion (Gruppenausstellung) // Jette Slangerd und Kornelia Hoffmann: Visitors // Barbara Eitel: Orte // Young Oh: Zeichnung // Anette Gödde: In Between Girl // Sabine Seemann: Blattwerk // Achim Locke: Landschaft – Fluchten // J. Maizlish Mole: The Promised Land // Maryam Motalebzadeh: Der Zug fährt 2007 Edith Pundt: Hier ruht ein Gedanke // Bremer Legenden (Gruppenausstellung) // Diana Mercedes Alonso // Heini-Maria Aho & Sebastian Ziegler: Will you live with me on a fire mountain // Gisela Winter: Die Kittelschürze // Gazmend Kalemi: Bella Donna // Neben-An – Ottersberger Kunststudenten stellen aus // Katrin von Lehmann: textura fotografica // Liav Mizrahi: Erinnerungen an einen Blitz // Mia Unverzagt: Ins Auge fassen // Tom Korn: Wakacje/Urlaub 2008 Hyuna Kim: Malerei // Panik – alljährliche Mottoausstellung der Galerie Herold // Gertrud Schleising: vor Glück // Nadine Röther & Philipp von Wangenheim: Undercover oder ein Wolf wie ich // Eugenia Gortchakova: Das Buch und der Wind // Silke Thoss: Wal\*Art // Jens Weyers: Eine halbe Sekunde // Heide Duwe & Jens Carstensen: Dragonfly // Eun Jung Kim: Schweben im Selbst 2009 Hanswerner Kirschmann & Beate Maria Wörz: Raumarbeiten // Wolfgang Eschenhagen: Standpunkt Künstlerhaus // Allie von Altena, René de Rooze, Henk Puts: Papier, Pappe und Körner // DM Bob: The paintings // Carola Beismann: Druckgrafik & Zeichnung // Betie Pankoke: Völker der Welt Volume 5 2010 Mette Joensen: Ebbe og de levende dyner, Part 2 // Ross Macdonald Ryan: Paintings from Bremen & Spain // Alena Anderlova: Tier // Heidi Wood: open season // Insa Kromminga: Ettlisch Sind Bederlay Geslechts // Veronika Schuhmacher: Cabinet Fractice // Nobuko Hayashi & Yukinori Yamamura: Flip Side // Katia Liebmann: Fahrt // Häuser // Inger Seemann & Christian Wolter & Bettina Pankoke: Die Heimat der Anderen // Alexander Böll: Diplom – Psychacoustic Bass Frequency Studies 2011 Erdmute Prautzsch: Homezone // Jordi Castells Prunyonosa & Ida Oelke: Druckgrafik // Birgit Cauer: Opus Fluidium // Franziska C. Metzger: Anakoluth (Galerie Herold auf dem 7. Bremer Kunstfrühling) // Anne Cichos: Umschlagplätze // Claudia Medeiros Cardoso: if i could tell you the truth – Idiom // Daniel Rossi: Nouve Visioni // Bubur Willett, Chu Enoki, Fusako Nishimura, Hideyuki Nagano, Yumiko Tanabe // Gundula und Michael Konietzky: Auf Abwegen // Theresia Gerding: Anderswo 2012 Susanne Bollenhagen: Das Runde am Heiligen // Benjamin Lauterbach: Raumlabor, irdisch // Paolo Moretto & Peter Kastner: KO-OP // Katja Blum: geschnitten // Tobias Lange: unclean exorcism, blind dating & skull theories // Michel Wieggers: Zeichnungen und Textilarbeiten // Anna Bart: Reflexionsräume Part III // Beate Möller: ...unterwegs // Hiltrud Gauß: 24 Morgen 2013 Unmöglich Kreuz & Quer (Studierende der HfK Bremen) // Luis Toledo & Gustavo Mendez: Die drei Zöglinge // Sarah Hillebrecht: Verweigerung // Z. Schmidt: atmosphäre die kunst // Werner Kuhmann: Default Mode (of the brain) // Rainer Roland: As time goes by // Bogdan Hoffmann: Der Blues kommt aus Mali und Irland her! // Anette Stemmann: Kunde Nr. 98 // Uwe Teichmann: Kultürlich Natur // Rei Kakiuchi: Is Technology a Spectrum of Intimacy? // Nobuko Hayashi & Anna Orbaczewska-Niedzielska: Meetingpoint 2014 Ce Jian: Tangram // Michael Lapuks: Hotel Diary 09/10 // Regina Hennen: What's more than maybe // Agata Nowosielska: From the Domino Series // Gabi Schaffner: Music4Trains/The Fado Hour (Galerie Herold auf dem 8. Bremer Kunstfrühling) // Gözde Ilkin & Susanne Katharina Willand: Twist // Frauke Beec, Harun Faruki, Moritz Frei, Lin Jingjing, Peggy Kahl, Ma Qisha, Chen Xi, Zhank Xinjun: (CC)TV // Burchard Garlich: Installation 2015 Uli Chomen: Tausendjährige isländische Gene // Klaus Zwick: Stars and Heavens // Rebekka Brunke: Nicht gesehen, aber erlebt // Inka Nowotnick: (Preview): Heimliche Übernahme/In 80 Tagen um die Welt (Screening) // Harm Coordes & Annika Nagel: On the edge // Jan Crombie, Lucy Phillips, Hannah Wilmshurst, Jon Place, Roger Perkins, Kay Sentance: Sender/Empfänger (Austausch mit dem Künstlerhaus Ovada, Oxford, GB) // Verena Müller-Villani: Olea europaea // Hacks & Hoaxes (Studiengang Digitale Medien HfK Bremen) // Sara Björnsdóttir: Zwischen den Zeilen/between the line // Benjamin Staude & Rainer Dunkel: sensory neuronal network 2016 Yoshikazu Kamisawatsu: Porträtschichtung // Raskiol'nikov, Petra Klusmeyer, Janis E. Müller, Felix Luczak, Zhe Wang, Gabi Schaffner, Hannes Middelberg, Marion Bösen, Research & Waves, Lennart Jäger, Schrei der Natur: Heavy Listening – Schwer hören // Herwig Kemmerich: zaunen // Ceren Oykut: I am here // Anja Engelke, Caspar Sessler, Claudia A. Cruz, Christne Henke, Franziska von den Driesch, Jakob Weber: Was raus muss, muss raus // Aspasia Krystalla: Between Time 2017 Connor Gilligan: How the west was won and where it got us // Gregor Gaida: Apeirophobia // Norbert Bauer: Nichts passiert // Julian Hesperheide: The Biotic Explores Research Group // Liav Mizrahi, Marina Schulze, Nina Maria Küchler, Ralf Teekat, Rebekka Brunke: Wand // Ulrike Brockmann: Sortiertes Sehen (GB Open) // Effrosyni Kontogeorgou: Übergänge // Susanne Katharina Willand: distorted garden // Hanswerner Kirschmann: Die Länge der englischen Küste 2018 Myong Hee: Ein Strich für ein Salzkerl // Imke Bullerkist & Maggie Rapuano: The inner pig-dog // Inox Kapell: Sie kommen! Mutanten, Insektoide & Recycler // Ansgar Wilken: Mein Minotaurus (Ausstellung und Konzerte) // Mariana Basso, Irena Kukrić, Julian Hesperheide, Luiz Zanotello und Bojana Petković: (Un)-natural encounters // Melanie Albrecht, Paula Gehrmann, Johanne Ritter, Jens Schubert, Katharin Triebe: Darauf war ich jetzt nicht vorbereitet (Austauschprojekt mit Künstler\*innen aus Leipzig) // Das hatte ich mir aber ganz anders vorgestellt (Galerie Herold in Leipzig) // Suse Itzel: Hausen // Tanja Hehn: Das kann ich mir eh nicht merken // Barbara Rosengarth & Anne-Marie Watson: Irgendwas mit space 2019 Tobias Heine: Brühige Zeiten // Simone Haack: Paradies Lost // Lättia Norkeit: Gefüge (Lesung) // Ansgar Wilken & Breaklab & Ulrich Rois: »Herold Tapes« (Konzert) // Ulrike Brockmann: reflexiv // Anna Bart: Gästezimmer // Yuta Ikehara, Nanako Kawaguchi, Makiko Masada, Emily Shiell, Takeshiro Tanigawa, Yuuki Ueoka: Sew Saw Seeds Effect »Enjoy misunderstandings« (Austauschprojekt mit Künstler\*innen Kobe, Japan) // 25 Jahre Galerie Herold – Party (GB Open) // Ingunn Fjola Ingthorsdóttir: You are the Input // Timo Johannes, Svetlana Maras, Bojana Petkovic, Deana Petkovic, Guida Ribeiro, Max Wolfs: 2nd MAir Serbia // Ralf Teekat: AGEBOMB

**Die aktuelle Ausstellung in der Galerie Herold: Jens Schubert (Leipzig) – LOVE POTION | 10. Januar bis 9. Februar** – Jens Schubert (geb. 1983 im Erzgebirge) arbeitet vorwiegend mit Druckgrafik und Zeichnung. In seinen dunklen und geheimnisvollen Bildern treffen Symbole und archetypische Figuren aufeinander, denen im Wandel der Zeiten immer wieder neues Leben und Bedeutung zuteil wird. Für *LOVE POTION* hat er eine Reihe neuer Arbeiten geschaffen, die nun erstmals in dieser Ausstellung zu sehen sind. Dazu präsentiert Jens Schubert sein aktuelles Künstlerbuch, welches Ende 2019 Jahres im Lubok-Verlag Leipzig veröffentlicht wurde. **Galerie Herold im Künstlerhaus Güterabfertigung, Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen**



Sphephelo Mnguni, *Amalahle*, 2019, Mixedmedia auf Papier



Sphephelo Mnguni, *New Black*, 2019, Mixedmedia auf Leinwand



Sphephelo Mnguni, *FRIENDS*, 2019, Mixedmedia auf Leinwand

## sphephelo mnguni ist stipendiat des bremer kunststipendiums bis ende januar 2020

Dieses Stipendium wird von der Bremischen Bürgerschaft und der Bremer Heimstiftung getragen und soll den kulturellen Austausch zwischen den Partnerstädten fördern. Die Künstler leben und arbeiten im Landhaus Horn, der Bremer Heimstiftung, Schwachhauser-Heerstraße 264. Kontakt: Katerina Vatsella (mail@vatsella.de)

Bremen und Durban/Südafrika verbindet seit 2011 eine offizielle Städtepartnerschaft. Durban liegt an der südafrikanischen Küste von KwaZulu-Natal am Indischen Ozean. Seit 1991, der Gründung des Vereins Bremen-Durban, gibt es einen lebendigen Austausch mit vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen Kirche, Jugend/Sport, Kunst, Musik, Inklusi-

on. 2011 hat Edeltraut Rath mit Sphephelo Mnguni und anderen jungen Künstlern die Fassaden des BAT Centres in Durban Südafrika bemalt. Das Kulturzentrum BAT Centre liegt direkt am Hafen. Dieser Hafen ist der führende Frachthafen Südafrikas sowie der größte Containerhafen Afrikas.

**Sphephelo Mnguni – Artist Biography**  
Sphephelo Mnguni is a young multimedia contemporary artist born and bred in Durban, Umlazi Township. He obtained a Bachelor's degree in Fine Art at the Durban University of Technology in 2016 and has exhibited and displayed his work at a number of galleries and shows in Durban. Mnguni has a deep rooted love for his city, and

is quite involved in the Durban street art scene, having done numerous murals in and around the city.

Mnguni enjoys exploring various artistic modes of expression, from sound, film, painting, drawing, digital art, and the aforementioned, street-art. But of all these techniques in art, he quite enjoys collaging. Hence he made a monumental collage installation titled *Compositionz* in 2017, curated by himself and Matthew Ovendale at *TheOtherRoom* Durban. Most recently, he has just had a collaborative exhibition with fellow artist, Wonder Buhle Mbambo, titled *Unfinished* which explored conceptual contemporary art elements in Durban.

Mnguni's work is a creative investigation of the contemporary South African status quo, mainly focusing on social classification amongst other sociopolitical issues. His practice is largely influenced by internet culture and him having to travel from end to end via public transportation, from an underprivileged space to a more developed suburban environment.

His investigation is propelled by the hierarchies and inequality observed through his daily travels, experiences and interactions within his city. He attempts to figure out the root cause behind these realities post-apartheid, through contemporary art.



# neu im öffentlichen raum in bremen

rose pfister, referentin für bildende kunst, kunst im öffentlichen raum und künstlerInnenförderung, initiatorin des projektes

Im Herbst 2017 beschloss der Bremer Senat »Handlungsmaßnahmen für eine saubere und sichere Stadt«. Der Senator für Kultur hat in diesem Zusammenhang entschieden, sich von 2018 bis 2020 mit »künstlerischen Gestaltungsprojekten zur Vermeidung von Angsträumen und gegen Verwahrlosung im Stadtraum« zu beteiligen. Zugegeben, nicht nur im Titel eine etwas sperri- ge Angelegenheit. So waren die Mitglieder des Landesbeirates für Kunst im öffentlichen Raum wie auch die Kunstszene anfänglich schon sehr skeptisch, als die Idee vorgestellt wurde. Vor allem wurde problematisiert, möglicherweise gegen Tags und illegale Graffiti vorgehen zu sollen. Zugespitzt wurde gefragt, ob mit einem solchen

Projekt die Künstler\*innen nicht als »Stadtreini- gung« oder als »Sicherheitspolizei« missbraucht würden. Letztlich setzte sich jedoch die Auffas- sung durch, dass die gestellten Gestaltungsauf- gaben künstlerisch selbstbewusst interpretiert und die je eigene künstlerische Strategie und Handschrift qualitativ in die Anforderungen des jeweiligen Auftrages eingebunden werden können. Wobei alle Strategien von Urban Art bis- her möglich waren. Die Projekte sind Auftragsar- beiten an bildende Künstlerinnen und Künstler. Neben der Möglichkeit, bei der Gestaltung von Stadträumen mitwirken zu können, bilden sie einen wenigstens durch die Projektdauer zeitlich begrenzten Auftragsmarkt und damit die Chance,

zum Lebensunterhalt der Beteiligten beizutragen. Bildende Künstlerinnen und Künstler werden da- rüber hinaus von der Öffentlichkeit als kompetente GestalterInnen wahrgenommen. Es können sich durchaus weiterführende Aufträge ergeben. So sind in der letzten Zeit mehrfach Mitarbeiter der Deutsche Bundesbahn an den Senator für Kultur mit der Bitte um eine fachliche Unterstützung für ähnliche Gestaltungsmaßnahmen in den Bahn- hofen bzw. Fußgängertunneln herange- treten.

Bis heute sind zehn Bereiche im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens gestaltet worden. Vier Fußgänger- und Fahrradtunnel A27 Vahr/

Oberneuland; Unterführung der Markusallee / Rhododendronpark; Gebäudedurchgang Rosenak- straße; Gebäudedurchgang Nachtigalstraße; Tunnel Upsalastraße; Bahnunterführung Käthe- Kollwitz-Straße und Unterführung Meta-Sattler- Straße.

In Planung ist der Fuß- und Radweg Hemelinger Tunnel / Übergangsbereich zum Tamra-Park. Folgende Gestaltungswettbewerbe und Reali- sierungen sind in 2020 vorgesehen: Eingangsbereich Helenenstraße; Tunnelbereich an der Straßenbahnhaltestelle Bardenflethstraße; Kultur- zentrum Schlachthof, ggf. noch der Mäusetunnel in Walle. Durchschnittlich haben sich jeweils 20 KünstlerInnen pro Wettbewerb beworben.

Fotos: Jens Weyers | Texte: [www.kunst-im-oeffentlichen-raum-bremen.de](http://www.kunst-im-oeffentlichen-raum-bremen.de)



Candan Öztürk, o.T., 2019  
Fußgänger- und Fahrradtunnel an der A27 / Oberneuland Vahr

Der Künstler Candan Öztürk hat vier Fußgänger- und Fahrradtunnel an der Autobahnzuführung A27 / Oberneuland Vahr mit verschiedenen Wand- bildern gestaltet, die in abstrahierender, comic-artiger, reduzierten Bildsprache thematisch Bezug auf Freizeitaktivitäten und Landschaften nehmen.

Die vier Tunnel werden durch das sich wiederholende Motiv der abstrahier- ten roten Blumen an den Ein- und Ausfahrtswänden aller Tunnel einheitlich gefasst und als Durchgangsweg rhythmisiert. Gerade wenn man mit dem Fahrrad die Tunnel durchquert, wird der Eindruck des Vorbeirauschens an einer Landschaft erzeugt. Dies trifft auch auf die vier Landschaften auf den mittleren Tunnelwänden zu, in denen jeweils ebenfalls bestimmte figurative Elemente wiederholt werden. Hier jedoch unterscheiden sich die vier Wände thematisch und bieten damit visuelle Abwechslung und eine charakteristische Verortung für die PassantInnen. Die vier verschiedenen Wandbilder unterliegen jedoch der gleichen Bildsprache wie die Blumenfolgen auf den Seitenwänden. Alle Bilder erinnern auch an die Grafik früherer Comput- erspiele und legen damit erneut eine Bewegung durch diese betont flachen Landschaften nahe. Je nach Thema entstehen für BetrachterInnen neue Bezüge. Während zum Beispiel die Seelandschaft mit Windrädern deutlich Lokalkolorit aufweist, ruft die kakteenbestandene Wüstenlandschaft ganz

andere Assoziationen hervor. Mit ihrer Weite und ihrem Klima konterkariert sie die unmittelbare Umgebung der Tunnel. Die eher ruhigen und naturnahen Landschaften stehen in diesem Zusammenhang in fast ironischem Kontrast zu der darüber hinwegführenden Autobahn und die Betonumgebung. Humor ist ein zentrales Element der Wandgestaltung, die auf positive Weise Lust macht, sich durch die vier Tunnel zu bewegen.

»Wir haben diese Bilder basierend auf Compu- terspielen entworfen. Computerspiele sind in der Regel vektorial und farbenfroh. Wir dachten, dass diese Entwürfe der Stadt Bremen Harmonie verleihen werden. Ich plante, dass die langweiligen und dunklen Tunnel zu den farbenfrohen Spielbildern passen. So können die Menschen farbenfrohere Orte sehen. Mein Ziel ist es, Städte mit solchen Bildern zu färben und in Spielplätze zu verwandeln.« Candan Öztürk



Edeltraut Rath, up and down (hoch und runter), 2018  
Gebäudedurchgang Nachtigalstraße

Die Bremer Künstlerin Edeltraut Rath realisierte die Gestaltung des Gebäude- durchgangs in der Nachtigalstraße mit einer abstrakten Wandarbeit, die den Titel »up and down« trägt. Der Durchgang verbindet die Nachtigal- mit der Nordstraße, es geht um Wege, Lebensabschnitte, die man tagtäglich in seinem Leben zurücklegt. Diese Wege verlaufen nicht immer gradlinig, es gibt ups and downs. Dieses Auf und Ab visualisiert die Künstlerin symbolisch durch aufsteigende und abfallende Farbdiaagonale. Durch die Großzügigkeit der Ge- staltung mit einer prägnanten, sich wiederholenden Form und einer leuchten- den Farbigekeit verleiht sie dem Tunnel ein unverwechselbares Gesicht.



Edeltraut Rath, Sunrise (Sonnenaufgang), 2018  
Rosenakstraße / Gröpelinger Heerstraße

Diese Wandarbeit von Edeltraut Rath trägt den Titel Sunrise und bezieht sich auf ein markantes Merkmal des Gebäudedurchgangs in der Rosenakstraße / Gröpelinger Heerstraße: den aus Ziegelsteinen gemauerten Rundbogen. Edel- traut Rath greift dessen Form auf und verwendet sie als durchgehendes Mus- ter, das die Seitenwände und die Decke miteinander verspannt. In der Far- bigkeit bezieht sich die Künstlerin auf das Ziegelrot des gemauerten Bogens.

»Ich konnte kaum glauben, was ich da hörte: beide Ausschreibungen (für die ich mich beworben hatte) gewonnen. Der Anruf von Rose Pfister erreichte

mich im Mark Rothko Centre in Daugavpils/Lett- land während meiner Teilnahme an einem interna- tionalen Malereisymposium.

Wieder zurück in Bremen wurde meine Freude ge- dämpft. Es war Ende September und ich sollte die beiden Projekte noch vor Weihnachten realisieren. Ein Wettlauf mit Wetter und Zeit. Dann verzögerte sich auch noch alles, weil Mitarbeiter der Malerfir- ma, die die Wände reinigen, ausbessern und grun- dieren sollten, krank wurden. Als es dann losging, war ich täglich mit dem Wetterbericht und der Fra- ge beschäftigt: sind es noch mindestens 5° C, kann ich noch malen? Oft war es kalt, feucht, windig, die Farbe brauchte lange um zu trocknen. Zum Glück regnete es in den Durchgängen nur an den Seiten rein und ich konnte an den anderen Stellen trotz Regens meine Wandmalereien durchführen. Es hat dann letztendlich alles geklappt und ich habe die Hausdurchgänge noch vor Weihnachten 2018 fertig gestellt. Die Gespräche mit Anwohnern und anderen Nutzern der Durchgänge, in Stadttei- len die ich selten besuche, waren informativ und bereichernd für mich. Jeden Tag Anerkennung für die künstlerische Arbeit zu bekommen, ist in mei- nem Beruf die Ausnahme. Auf jeden Fall zeigte es, dass die Menschen die Veränderung ihres Lebens- Umfeldes als Wertschätzung auf- und annehmen.« Edeltraut Rath



Čolić Kolektiv, Zebra tunnel, 2019  
Übergang zwischen Neuer Vahr und Rhododendronpark unter der Marcusallee

Das Čolić Kolektiv gibt dem Übergang zwischen Neuer Vahr und Rhododendronpark unter der Marcusallee mit ihrem »Zebra tunnel« ein unverwechselbares Gesicht. Durch die Fassung der gesamten Schräge und Wandfläche im schwarz- weißen Zebromuster entsteht ein Ort, der voll- kommen durch das Motiv bestimmt wird. Ein kurvig- es Zebromuster dynamisiert die Wandflä- chen und die aufstrebende Brücke.

Bei PassantInnen werden Assoziationen erzeugt, hinter denen der Beton der Brücke sowie die unde- finierte räumliche Situation zwischen Lärmschutz- wand und Treppe verschwindet: Der »Zebra tun- nel« entsteht und schafft aus einem Zwischen- und Übergangsraum einen besonderen Ort.

»Irgendwann im Oktober  
Nur ein Test. Der Generator braucht Motoröl. Hab ich gekauft. Leider keinen Schraubenzieher dabei. Komme nicht an die Einfüllöffnung.  
Die Straßenlaterne an der Nordöffnung ist kaputt. Der Akku des mobilen Hochdruckreinigers hält zehn Minuten. Von vier Zwanzigliterkanistern, die ich zuhause in der Küche habe volllaufen lassen,

nehme ich einen vollen und einen halbvollen wie- der mit nach Hause. Das Wasser macht schmatzen- de Geräusche im Kofferraum.

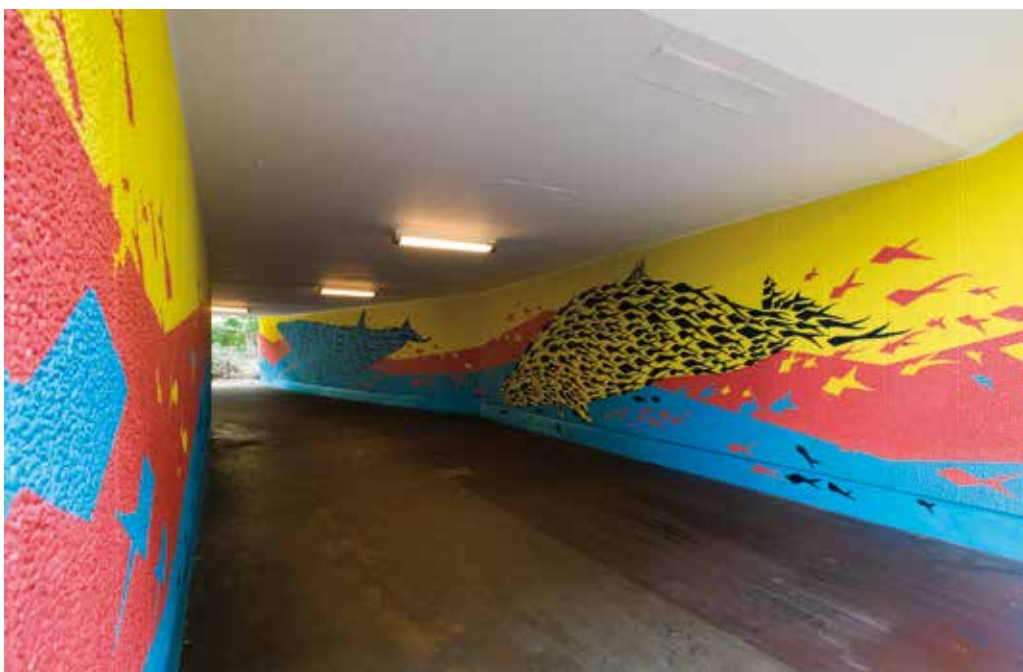
Donnerstag, 25. Oktober  
Die Farbe steht vor der Tür. In 8 plus 9 Paketen. Ich helfe dem DHL-Mann trotz gebrochener rech- ter Hand. Er schüttelt den Kopf. Er bekommt ein Trinkgeld. Ich bin ein Mann.

Dienstag, 6. November  
Weiter geht's. Es gibt Wasser am Hydranten im Rhododendron-Park. (Dank an Reviergärtner Hol- ger Gieschen!) 2 mal 2 mal zwanzig Kilogramm auf geschätzt hundert Meter. »Farmer's walk« heißt das, wenn es eine Übung in der Crossfit-Box ist. Die Unterseite der Brücke ist feucht. Nein, sie ist nass. Und da sind wieder die Spuren auf der Schräge. Es ist Tropf-/Kondenswasser von den Beton-Brückenträgern. Das ist gar nicht gut.

Montag, 3. Juni  
Der Zebra tunnel ist fertig! (An die Feierei danach kann ich mich nicht erinnern, wahrscheinlich weil sie so gut war, die Party.)« Čolić Kolektiv



Felix Dreesen, Großes Walbild, 2019  
Unterführung Upsalastraße



Die Grundidee von Felix Dreesen nimmt die besondere Streckenführung des Verbindungsweges zwischen Marbel und Burgdamm auf, in dem der Tunnel selbst nur einen kurzen Abschnitt des Weges bildet. Der Weg verläuft über und unter den Autostraßen und ist dabei meist in Kurvenlagen. Auf diese stetige Bewegung und diesen »Flow« nimmt das »Große Walbild« mit der dynamischen Unterwasserwelt direkten Bezug. Die Bildkom-

position besteht aus der Zusammenstellung von etwas Größerem durch viele kleine Teile, aus sich selbst ähnlichen und sich wiederholenden Zeichen. Diese sind in dem transitorischen Raum Tunnel im Vorübergehen gleichermaßen gut wahrzunehmen, wie sie auch den Wandverlauf strukturieren. Die Motive können als Botschaft zum Zusammenschluss nach dem Motto »Zusammen sind wir stark!« gelesen werden. Dies

gilt insbesondere für Kinder, zumal ein bekanntes Kinderbuch diese Motive ebenfalls aufgreift. Darüber hinaus verweist der Künstler mit seinen Wal-Motiven auf die Geschichte der Umgebung. Die abgebildeten Finnwale waren bis ins achtzehnte Jahrhundert von Zeit zu Zeit in Weser und Lesum anzutreffen und sind gleichzeitig Verweis auf die Bremer Walfangtradition. Die abstrakte Illustration ermöglicht es, die Wale in Lebensgröße den PassantInnen vorzustellen. Außerdem bezieht sich Dreesen auf das »Große Walbild«, das der Bremer Maler Franz Wulfnagen 1669 gemalt hat und das im Bremer Rathaus hängt. So schlägt der Künstler mit leichter Hand einen gedanklichen Bogen von Bremen-Nord zum Marktplatz und Rathaus in Bremen.

»Bei der Umsetzung des großen Walbildes hatten wir täglich Kontakt mit den Menschen die den von uns gestalteten Tunnel regelmäßig und teilweise mehrfach täglich durchschreiten. Zu Beginn der Arbeiten wurden wir immer wieder gefragt, ob wir eine Erlaubnis zum malen hätten, ob wir Geld für das was wir hier täten bekämen und was wir eigentlich malen würden. Die anfängliche Skepsis wandelte sich während der Umsetzung Tag für Tag, Stück für Stück in eine immer interessiertere und aufgeschlossener Haltung. Einige Menschen sahen wir fast täglich und sprachen regelmässig mit ihnen. So bekamen wir nach der anfänglichen Skepsis und mit der fortschreitenden Gestaltung viel Zuspruch für unsere Arbeit. Oft erzählten uns Menschen Passagen aus ihrem Leben und Geschichten die sie direkt oder indirekt mit dem nun von uns gestalteten Ort verbanden. Mehrere

Menschen erzählten uns, sie hätten in der Vergangenheit in diesem Tunnel selbst schon Botschaften, Bilder oder ihren Namen hinterlassen. Viele Menschen sagten uns auch, dass die von uns geschaffene Malerei so lange wie möglich bestehen bleiben solle und sie sich persönlich bemühen würden den Ort als schönen Ort zu erhalten. Das liegt, denke ich, einerseits an der ansprechenden Gestaltung selbst, andererseits auch an dem guten und intensiven Kontakt, den wir bei der entspannten Arbeitszeit vor Ort mit den Menschen die diesen Ort durchschreiten, hatten.« Felix Dreesen



Tobias Kroeger, Meta Monos, 2019  
Wandgestaltung: Unterführung an der Meta-Sattler-Straße



Der Bremer Urban-Art-Künstler Tobias Kroeger hat die Unterführung in der Meta-Sattler-Straße, den Verbindungsweg zwischen Walle/Utbremen und Findorff, mit einer abstrakten Wandarbeit gestaltet, die an die großen amerikanischen Minimalisten (Al Held, Sol Le Witt, Elsworth Kelly) erinnert und in ihrer Farbigkeit eine positive freundliche Wirkung hat.

»Wenn man Kunst im öffentlichen Raum macht, ist das etwas ganz anderes, als in einer Galerie auszustellen. Nicht nur, dass jeder Dritte fragt, ob man davon leben kann. Es ist auch ein knallharter Realitycheck. In einen White Cube gehen interessierte Menschen ganz bewusst – sie suchen den Dialog und die Auseinandersetzung mit der Kunst. Da kommen Bildungsbürger, Akademiker, gut betuchte Sammler. Die Kunst braucht diese Leute, und die Leute brauchen die Kunst. Entsprechend trifft man oft auf Begeisterung, Aufgeschlossenheit oder zumindest höfliche Kritik, unterlegt mit kunsthistorischem Wissen und einem Verständnis für den Kontext verschiedener Werke.

Die Öffentlichkeit als Resonanzraum ist da völlig anders. Dort muss man als Künstler sehr laut sein, um überhaupt wahrgenommen zu werden. Wenn man dann mit seiner Arbeit im Fokus steht, bekommt man selten das Echo, das man sich vielleicht vorgestellt hat. Die Kunst muss sich dann ganz direkt

gegen den Alltag eines Bürgers behaupten – und das ist eine wirkliche Herausforderung. Sowohl was die Auseinandersetzung mit Kunst und ein gewisses Hintergrundwissen angeht, als auch in Bezug auf die Konkurrenz: Autos, Baumärkte, Fußball oder die BILD-Zeitung – das sind immer noch die großen Themen der Deutschen. Da hat die Kunst einen schweren Stand. Und der Künstler muss sich zu Recht fragen lassen, ob er davon leben kann.« Tobias Kroeger



Lucas Odahara, Handdialog (nach Kollwitz, nach Clark), 2019  
Wandarbeit aus Fliesen. Unterführung in der Käthe-Kollwitz-Straße



Eigenschaften der Schriftsprache, die die Grundvoraussetzungen für die Arbeit unseres Körpers schaffen.

Der Tunnel wird zu einem Verhandlungsraum zwischen dem Körper, die diese Gesetze auf der einen Seite ausführen, und der Sprache, die sie auf der anderen Seite definiert. Für wen sind diese Gesetze bestimmt und wie erhalten sie sich zu unserem Körper, sowohl physisch als auch bürokratisch? Diese Fragen um die gemeinsame Abhängigkeit und Verhandlung zwischen Körper und Sprache sind von der wegweisenden Künstlerin Lygia Clark inspiriert. Ihre Arbeit mit dem Titel »Hand Dialogue« (1966), die aus einem elastischen Band in Form eines möbiusförmigen Streifens besteht, der zwei Hände miteinander verbindet, verleiht dem Werk den vergebenen Titel. Handdialog ist somit ein kunsthistorischer Dialog zwischen diesen beiden kritischen Künstlerinnen. Das mit glasierten Keramikfliesen bemalte Wandbild ist eine Hommage in Form eines Dialogs an das Werk von Käthe Kollwitz und Lygia Clark, aber auch als Geste an alle Menschen der Region, die auf ihrem Weg zur Arbeit täglich durch diesen Tunnel gehen.

»Mir persönlich bedeutet es sehr viel, etwas in dieser Größenordnung in Bremen zu installieren. Bremen war die Stadt, in der ich zum ersten Mal ankam, als ich nach Deutschland zog. Und hier ein öffentliches Auftragswerk zu machen, vermittelt ein Gefühl von Zugehörigkeit. Das Werk wird für eine offene Zeit installiert, während die Welt um es herum anfällig für Veränderungen ist. Der sich verändernde Aspekt der Zeit ist also unbestreitbar, und ich hoffe, dass dies durch meine Arbeit geschieht. Die von mir entworfene Fliesenmalerei ist inspiriert von der Arbeit von Käthe Kollwitz. Ihre Arbeit befasste sich mit den großen Arbeitsbedingungen vor und während des Zweiten Weltkriegs. In der heutigen Zeit, mit einer Rückkehr von Extremismus, Gewalt und faschistischen Ideen, fühlt es sich an, die Arbeit von Künstlern wie ihr zu betrachten, die in schwierigen politischen Zeiten gelebt haben, könnte uns mit einer neuen Perspektive helfen. Zeit, Geschichte, Gesetze, alles ist eine ständige Verhandlung. Ich schrieb die Deutsche Arbeitsrechte an die Wände des Tunnels, vor einer Reproduktion der Hände, die Kollwitz gezeichnet hatte. Sind diese Gesetze so stark und dauerhaft wie die Mauern unter den Bahngleisen in Bremen? Das ist etwas, woran ich immer wieder denke.« Lucas Odahara

Der Künstler Lucas Odahara hat mit der Gestaltung der Bahnunterführung in der Käthe-Kollwitz-Straße eine ortsspezifische Installation geschaffen, die das Werk der Künstlerin Käthe Kollwitz aus der Perspektive zeitgenössischer Arbeitsbedingungen betrachtet. Insgesamt porträtierte Kollwitz in ihrem Werk oft das Leben der Arbeiter und Arbeiterinnen, von denen sie selbst sagte, dass sie im Gegensatz zur Bourgeoisie "Mut haben". Der Tunnel in Bremen, der ihren Namen trägt, ist ein Dialog. Odahara geht es um einen Dialog zwischen den Mauern des Tunnels, zwischen verschiedenen Zeiten, verschiedenen Praktiken und vor allem zwischen dem Körper, der arbeitet, und den Gesetzen, die ihn prägen.

Auf der einen Tunnelwand sind Ausschnitte der historischen Zeichnungen von Kollwitz neu interpretiert. Der Fokus liegt hier auf den Händen der Arbeiter\*innen, die die Künstlerin dargestellt hat. Auf dem gegenüberliegenden Wandbild zeigt ein Muster aus Knoten und Tunneln Sätze, die direkt aus dem Arbeitsrecht entnommen sind. »Handdialog« (nach Kollwitz, nach Clark) ist eine Erinnerung an die Flexibilität und die körperlichen





## 27. Kunst im Bürgerhaus Hemelingen / 5. Tofazz-Kunstpreis – Aktuelle Kunst aus Bremen und umzu – 12. – 15. Juli 2020 »face to face«

Die Ausschreibung der »27. Kunst im Bürgerhaus Hemelingen« hat das Thema »face to face«. Dem Thema kann sehr frei begegnet werden. Stichpunkte: Von Angesicht zu Angesicht, Privates, Kommunikationsformen in der Zeit von facebook, twitter etc., Intimität, Kunst als Gegenüber etc.

Zum 5. Mal wird der Tofazz-Kunstpreis verliehen, der in diesem Jahr in Höhe von 250 € und einer Urkunde vergeben wird und mit einer Werkschau im Tofazz, Glockenstr. 16, 28309 Bremen, verbunden ist.

Ausstellungseröffnung mit Preisverleihung ist am Sonntag, den 12. Juli 2020 um 15 Uhr. Zugelassen sind Werke aus den Bereichen: Malerei, Druckgrafik, Zeichnung, Fotografie, Bildhauerei/Plastik und Installation zum Thema »face to face«.

Kein Kunstgewerbe, keine »Hobbykunst«. Jede/r professionell arbeitende Künstler/in kann sich mit zwei Werken bewerben.

**Die verbindliche Anmeldung ist bis zum 10. April 2020 einzureichen.**

Die Auswahl der zur Ausstellung zugelassenen Werke erfolgt auf Grundlage der Bewerbungsunterlagen. Eine Zulassung zur Ausstellung sowie Anzahl der gezeigten Werke und den/die Preisträger/in wird durch den Kurator Martin Koroscha, Matthias Maaß vom Tofazz und N. N. entschieden.

Anmeldungen und Kontakt:  
Bürgerhaus Hemelingen e. V. z. Hd. Martin Koroscha, Godehardstr. 4, 28309 Bremen  
Tel.: 0421 / 45 61 98, Fax: 0421 45 26 41  
Teilnahmeunterlagenversand nur gegen einfach frankierten Rückumschlag oder per Email: Mar.Koroscha@web.de

## Stipendien der Stiftung Niedersachsen für Medienkunst 2020 am Edith-Russ-Haus, Oldenburg

Ermöglicht durch die Stiftung Niedersachsen vergibt das Edith-Russ-Haus für Medienkunst drei Stipendien zur Förderung einer künstlerischen Arbeit im Bereich der Medienkunst (je 12500 €).

Das Stipendium der Stiftung Niedersachsen am Edith-Russ-Haus für Medienkunst fördert ein breites Spektrum der Medienkunst, von Videokunst und netzbasierten Projekten bis hin zu Klang- oder audiovisuellen Installationen. Das Stipendium wird für die Produktion eines neuen Projekts im Bereich der Medienkunst vergeben. Die Vergabe der Stipendien wird von einer internationalen Jury entschieden.

- Das Stipendium gilt für die Dauer von sechs Monaten (Juli bis Dezember 2020), es ist nicht verlängerbar und residenzpflichtig. Erwarteter Aufenthalt in Oldenburg: mindestens ein Monat.
- Das Projekt bzw. die künstlerische Arbeit sollte innerhalb der 6-monatigen Stipendiumsdauer abgeschlossen werden (nach Absprache auch bis April 2021).

- Künstler\*innen können sich als Gruppe bewerben, das Fördergeld ist jedoch gleich wie für Einzelbewerbungen.

- Die Stipendiat\*innen sollen in die Aktivitäten des Medienkunsthauses eingebunden werden, u. a. mit Workshops, Präsentationen oder Künstlergesprächen. Die Termine werden in gemeinsamer Absprache mit dem Edith-Russ-Haus festgelegt.

**Für alle weiteren Informationen wenden Sie sich bitte an: info@edith-russ-haus.de**

**Bewerbung: bis zum 5. Februar 2020**

**Weitere aktuelle Ausschreibungen zu Stipendien, Preisen und Ausstellungsvorhaben sind immer auf der homepage des Berufsverbandes unter: www.bbk-bremen.de zu finden.**

## State Of Play – Stand der Dinge BBK – Jahresausstellung 2020

Der Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler lädt ein zur Teilnahme an der Jahresausstellung zur zeitgenössischen Kunst im Herbst 2020.

Stand der Dinge am Denk- und Produktions-Ort Bremen und umzu:

Ohne Einschränkung und thematisch offen fragen wir nach den aktuellsten Statements künstlerischen Schaffens. Woran arbeiten Künstler\*innen gerade – was sind Themen, Bezüge, Inhalte – the state of play? Die Ausschreibung ist offen für Einzelpositionen, Kooperationsprojekte und Künstler\*innendialoge mit Bezug zu Bremen. Gefragt sind audiovisuelle Medien (Audio, Foto/Video, Internet, digitale Medien), (Lecture-) Performances als auch klassische künstlerische Disziplinen, z. B. Malerei, Grafik, Skulptur, Installation.

Die kuratierte Ausstellung findet voraussichtlich im September / Oktober 2020 in der Ausstellungshalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen, TOR 40, statt.

Die Ausschreibung zur Bewerbung richtet sich an alle professionell arbeitenden Künstler\*innen aus Bremen und umzu mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium oder einem entsprechenden Nachweis ihrer professionellen Tätigkeit.

**Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 26.3.2020 im Büro des BBK** mit einer Beschreibung des Ausstellungsbeitrags (inkl. Abbildungen, Skizzen o. ä.) mit vollständigen Angaben zum Titel, Entstehungsjahr, künstlerischer Technik, Maßen, einer künstlerischen Biografie und einem frankiertem Rückumschlag einzureichen. Eine noch zu besetzende Jury wählt aus den Einreichungen Positionen für die Ausstellung aus.

**Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Am Deich 68, 28199 Bremen, office@bbk-bremen.de www.bbk-bremen.de**

## Kunst-am-Bau-Wettbewerb für den Neubau der Niederlassung des Deutschen Wetterdienstes (DWD)

Bis zu zehn Wettbewerbsteilnehmer/innen sollen über ein deutschlandweit offenes Bewerbungsverfahren ausgewählt werden.

Für die Teilnahme am Online-Bewerbungsverfahren ist eine Anmeldung auf der Plattform [www.wettbewerb-aktuell.de/onlineverfahren/ov/286](https://www.wettbewerb-aktuell.de/onlineverfahren/ov/286). Die Anmeldung ist kostenfrei. Nicht digital arbeitende Bewerber/innen können die Bewerbungsunterlagen per Fax oder postalisch anfordern.

Kurzinfos zum Verfahren:

- Bauherr und Auslober: Bundesrepublik Deutschland vertreten durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat vertreten durch den Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB)
- Der Wettbewerb wird als einstufiger, nicht offener Einladungswettbewerb mit vorgeschaltetem, offenem Bewerbungsverfahren (deutschlandweit) durchgeführt.
- Über das Bewerbungsverfahren sollen bis zu zehn Künstlerinnen, Künstler bzw. Künstlergruppen zur Teilnahme am Einladungswettbewerb ausgewählt werden.
- Die Bewerbung junger Künstler/innen ist ausdrücklich erwünscht.
- Für die Realisierung der Kunst-am-Bau steht ein Gesamtbetrag von bis zu 120000,- € (brutto) inklusive sämtlicher Kosten für Honorare, Material- und Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten zur Verfügung.
- Die Aufwandsentschädigung für die Teilnahme am Kunstwettbewerb beträgt jeweils 2200 € (brutto), sofern eine den Bedingungen der Auslobung entsprechende Arbeit eingereicht wird. Reisekosten werden nicht erstattet.
- Zusätzlich werden 5000 € (brutto) als Preisgelder ausgelobt:

1. Preis: 3000 € und 2. Preis: 2000 €.

**Bewerbungsschluss: 5. Februar 2020**

## die hochschule für künste bremen – interdisziplinär und experimentell

Save the Date: Hochschultage 2020

Die Hochschule für Künste Bremen ist ein Experimentierfeld und Möglichkeitsraum, in dem künstlerische Positionen entdeckt und neue Wege beschritten werden können.

Am 8. und 9. Februar öffnet sie ihre Ateliers, Studios und Werkstätten im Speicher XI für die Hochschultage. Die Studiengänge Musik, Freie Kunst, Integriertes Design und Digitale Medien bieten Einblicke in künstlerische und gestalterische Prozesse und zeigen ihre aktuellen Projekte und Werke.

Samstag von 11–21 Uhr, Sonntag von 11–20 Uhr. Das Programm gibt es ab Mitte Januar 2020 auf

der Website der HfK: [www.hfk-bremen.de](http://www.hfk-bremen.de) sowie social media: @HfKBremen

In der Schnittmenge von Kunst, Politik, Philosophie, Gestaltung und Wissenschaft findet sich der Ansatz der HfK Bremen. Hier werden Ideen entwickelt, umgesetzt, ausprobiert. Es wird mit verschiedensten Materialien, Medien und künstlerischen Verfahrensweisen gearbeitet, experimentiert und gestaltet. In ihren Projekten nehmen die jungen Künstler\*innen in vielen Arbeiten Bezug auf gesellschaftlich und politisch aktuelle Themen. Es entstehen provokante Beiträge, Kommentare und Lösungsvorschläge zu gesellschaftlichen Fragestellungen. Durch musikalische Werkinterpretationen, Installationen, Zeichnungen, Videokunst, Mode, Design und vieles mehr können sich die Besucher\*innen einen Eindruck von der vielseitigen Arbeit der Studierenden machen, die 2019 in allen Disziplinen renommierte Preise für sich verbuchen konnten.

Die Begrüßung zu den diesjährigen Hochschultagen sowie die Verleihung der Hochschulpreise findet am Samstag, den 8. Februar, um 14 Uhr im Auditorium der HfK im Speicher XI statt. Der Auftritt des NEO.Fashion. Orchestra, das sich aus Studierenden aller Studiengänge der HfK zusammensetzt, spiegelt den besonderen, interdisziplinären Ansatz der HfK: Musiker\*innen aus den Abteilungen Alte Musik, elementare Musikpädagogik, Jazz und verschiedenen Instrumentalstudiengängen, sowie Studierende aus den Studiengängen Digitale Medien, Integriertes Design und Freie Kunst wirken gemeinsam an dem Projekt mit. Am Sonntag, den 9. Februar findet ab 10 Uhr ein Alumni-Frühstück statt, zu dem ehemalige Studierende herzlich eingeladen sind (Raum 4.09.060).

## große palette Zum Tod von ZOPPE VOSKUHL

Marikke Heinz-Hoek

Am 20. Oktober 2019 ist Zoppe Voskuhl in Berlin an einem Herzinfarkt gestorben. Er wurde nur 64 Jahre alt. Zoppe ist wie ich in Ostfriesland aufgewachsen und hatte in Bremen von 1978–84 Malerei studiert. 1983 erhielt er den Bremer Förderpreis und lebte ab 1995 in Berlin.



Zoppe Voskuhl, Vollzug, 2012, Radierung

**Er war ein figürlicher Maler durch und durch.** Was verband mich mit ihm außer der ostfriesischen Heimat, der Kunst und unseren ungewöhnlichen Vornamen? Es gibt da tatsächlich eine besondere, gemeinsame Geschichte: Genau in dem Jahr, als Zoppe den Bremer Förderpreis erhielt, also 1983, suchte ich ein Motiv für einen Düsseldorfer Fotografiwettbewerb mit dem Thema HUT. Ich fand eins in den heutigen Räumen der GAK, damals noch Kommunale Galerie. Dort standen die Bilder für die anstehende Kunstpreisausstellung an die Wand gelehnt. Zoppes soeben preisgekröntes großes Gemälde mit dem Titel *Beckmann im Central Park* zeigte einen korpolenten Beckmann mit Hut auf New Yorker Parkwiese. Kurzenschlos-

sen platzierte ich eine Kollegin plus inszeniertem Hut auf einem Gartenstuhl vor Zoppes Motiv und ließ sie den dicken Beckmann nachdenklich betrachten. Frau mit Hut sinniert über Mann mit Hut. In Düsseldorf gab's dann dafür tatsächlich einen Preis. Also kann man sagen, dass Zoppes Beckmann in diesem Jahr zweimal erfolgreich war und ich durch ihn zumindest einmal. Zoppe war ein außergewöhnlicher Maler. An meiner Wand hängt seine Radierung, die einen Mann von hinten zeigt, der einen kleinen Baum ohne Wurzeln fortträgt. Eines von vielen rätselhaften Motiven seiner Werkreihen, die man auf der üppigen Homepage anschauen kann. Diese Reihen teilen sich in verschiedene Richtungen auf, frei nach Richard David Prechts Buchtitel: Wer bin ich und wenn ja wie viele. Da gibt es die Braunbilder, die Rüdibilder, Schönbilder, Direktbilder und all die Zeichnungen und Grafiken und Skulpturen. Zoppe war ein großer Erzähler surrealer Geschichten. Virtuos dazu. Eine Frau sagte nach Zoppes Beerdigung auf dem Friedhof Berlin Georgen Parochial 2, sie habe noch nie so viele weinende Männer an einem Grab gesehen.

Einer seiner Kunstfreunde schrieb vor einiger Zeit: »In einer schwelgerischen, vielgestaltigen oft stark farbigen Malerei werden rätselhafte und geheimnisvolle Bildwelten erschaffen. Koboldhafte Figuren tragen vielfach verwobene Bildgeschichten vor oder schleichen sich alleine auf die Bildbühnen um eigene Wahrheiten zu präsentieren. Das große Welttheater wird in burlesken, manchmal humorigen, manchmal bitterbösen Erzählungen vorgetragen. Da blitzen Messerchen in den Händen harmlos wirkender kleiner Mädchen auf, es verrenken sich diabolisch anmutende Figürchen in Haltungen, die dem Betrachter Unbehagen bereiten, es wird gespielt, gegessen, getrunken und geliebt. Im Guten wie im Bösen systematisieren die Arbeiten Stereotypen von Gut und Böse und entfalten das ganze Panorama der condition humain in all seiner schrecklichen Schönheit.«

**HfK BREMEN**

**Hochschule für Künste Bremen**

**Am Speicher XI**

**Hochschultage 2020 8.–9. Februar**

Sa. 11–21 Uhr  
So. 11–20 Uhr

WESER KURIER  
zwei

hfk-bremen.de  
@hfk-bremen



**Das Bremer Atelierstipendium 2020 geht an die Bremer Künstlerin Irene Strese**  
Das Stipendium, das der Senator für Kultur zum vierten Mal vergibt, geht 2020 an die Künstlerin Irene Strese, geb. 1986. Sie hat an der Hochschule für Künste in Bremen studiert und ihr Studium 2019 als Meisterschülerin von Prof. Andre Korpys und Prof. Markus Löffler abgeschlossen.

»Irene Strese zeigt in ihren Arbeiten, die Elemente aus bildhauerischen Verfahren, Performance und partizipatorischen Ansätzen kombinieren, eine hohe konzeptionelle Durchdringung. Ihre Werke sind geprägt von herausragender handwerklicher Umsetzung, insbesondere in ihrem bevorzugten Werkstoff Keramik. Die kunsthandwerkliche Perfektion konterkariert sie dabei in Form und Inhalt ihrer Arbeiten. Brüche mit den Erwartungen an den Werkstoff und an Themen, die damit üblicherweise dargestellt werden, bestimmen ihre Werke. Vielfach zeigt die Künstlerin eine subtil humorvolle bis ironische Aneignung thematischer Setzungen, die sie in ihren performativen Aktionen und im Umgang mit Rezipient\*innen aufgreift, wenn sie diese einbezieht. Gerade dieser auf Vernetzung und Austausch setzende Ansatz von Irene Strese, in dem ihr persönliches Engagement eine große Rolle spielt, hat die Jury überzeugt, ihr das Atelierstipendium 2020 zuzuerkennen.«

**Salon Digital im Wintersemester 2019/2020**

Mit dem Wintersemester 2016/17 startete der Studiengang Digitale Medien der Hochschule für Künste Bremen eine regelmäßig stattfindende Salon-Reihe unter dem Titel »Spektakel: Reenactments in Kunst, Gestaltung, Wissenschaft und Technologie«. Das offene Salon Format beinhaltet Experimente, Vorträge, und Performances aus unterschiedlichen Disziplinen mit Fokus auf neue und alte Medien und Technologien. Praxis des Salons ist das Reenactment als Möglichkeit des Sichtbarmachens, Vergewärtigens und Durchkreuzens von Vergangenen oder Verborgenen. Vorrangiges Anliegen des Salons ist die Öffnung von geschlossenen Systemen und Konstruktionen (Black Boxes).

**23. Salon: »SHADOW KNOWLEDGE« – Rosa Menkman**  
**3. Februar 2020, 18 Uhr, Raum 4.15.070 Hochschule für Künste Bremen Am Speicher XI 8**



Peter Piller, aus *In Löcher blicken*, 1994-2004, Courtesy Captain Petzel, Berlin © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

**Mittwoch, 15. Januar 2020, 19 Uhr, Weserburg | Museum für moderne Kunst Talking Heads. Künstlergespräch mit Peter Piller**

»In Löcher blicken«, »regionales Leuchten«, »schlafende Häuser« – seit Mitte der 1990er Jahre sammelt der Künstler Peter Piller Bilder aus Zeitungen, Bibliotheken, verschiedensten Archiven und dem Internet, die er ordnet, neu benennt und in Gruppen zusammenführt. Sein nüchtern, analytischer Blick bringt dabei vielerlei Absurditäten des modernen Lebens hervor, wie z.B. die Ödnis von »Bauerwartungsflächen« oder die befremdliche Erotik in der Serie »Eis essende Mädchen«. Peter Piller ist damit nicht zuletzt ein Chronist unserer Zeit. Im scheinbar Vertrauten macht er mitunter Untiefen einer Gesellschaft aus, die sich in medialen Bildern ihrer selbst vergewissert. Neben dem Archiv Peter Piller werden im Gespräch mit Kurator Ingo Clauß weitere Werkgruppen vorgestellt und diskutiert.

Peter Piller (\*1968 in Fritzlar) lebt und arbeitet in Hamburg. Seine Arbeiten werden international ausgestellt und befinden sich zudem in mehreren bedeutenden Museumssammlungen. Von 2006 bis 2018 war er Professor für Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit Oktober 2018 leitet er die Klasse für Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf.

**Sonntag, 19. Januar 2020, 16 Uhr, Weserburg | Museum für moderne Kunst In their own words: Dirk Meinzer**

Der Künstler (\*1972 in Karlsruhe) stellt im Gespräch mit Annett Reckert (Städtische Galerie Delmenhorst) und Dr. Anne Thurmann-Jajes (Zentrum für Künstlerpublikationen) eigene und andere Werke aus dem Zentrum für Künstlerpublikationen vor.



Die RAW 2020 präsentiert zeitgenössische Fotografie an insgesamt acht Standorten in Worpswede. Zu sehen sind international renommierte Fotokünstler, aufstrebende Talente der Fotoszene sowie regionale Fotografinnen und Fotografen

Unter dem Motto CHANGING REALITIES hat das Kuratorenteam von RAW international renommierte Fotograf\*innen eingeladen, aufstrebende Talente der Fotoszene und spannende Neuentdeckungen. Die Ausstellungen in den vier Museen Barkenhoff, Große Kunstschau, Haus im Schluh und Worpsweder Kunsthalle starten am Samstag, den 21. März 2020. Ebenso die Sonderausstellungsreihe »RAW Plus« in der Galerie Altes Rathaus, der Galerie des NWWK im Village und auf der Marcusheide. Diese enden am 19. April 2020, die zentralen Ausstellungen in den vier Museen sind bis zum 7. Juni 2020 zu sehen.

Nähere Infos, auch zum Workshop-Programm unter: [www.raw-phototriennale.de](http://www.raw-phototriennale.de)

**Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte stellte Pläne für ein Zentrum der Freien Künste im Tabakquartier vor**

Um der vielfältigen und lebendigen Freien Kulturszene zukünftig mehr Proben- und Aufführungsorte zur Verfügung stellen zu können, hat die Kulturbehörde in dem von ihr im vergangenen Jahr vorgelegten Kulturförderbericht das Ziel formuliert, ein neues Spielstätten-Konzept entwickeln zu wollen. Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte und Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz stellten die Pläne für ein Zentrum der Freien Künste Anfang Dezember 2019 vor.

»Das ist ein spannendes Projekt, das vom Senat unterstützt wird«, sagte Bürgermeister Bovenschulte. »Hier können wir Stadtentwicklung betreiben und das Leben der Menschen in Woltmershausen durch kulturelle Angebote bereichern. Gleichzeitig helfen wir den freien Künstlerinnen und Künstlern, indem wir für mehr und bessere Proben- und Aufführungsorte sorgen«, fügte er hinzu.

»Wir wollen mit diesem Projekt den verschiedenen Arbeitsweisen von Kunstschaffenden entgegenkommen und gerade auch jungen Akteuren die Chance geben, kreativ zu arbeiten. Die Vergabe der Räume soll ein Fachausschuss übernehmen, um die Qualität der Angebote zu sichern und Willkür zu vermeiden«, führte Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz aus. Das Zentrum für Freie Künste könnte schon ab Mitte 2021 im Gebäude der früheren, heute unter Denkmalschutz stehenden Tabakfabrik eröffnet werden. Dort sind Ateliers und Probenräume vorgesehen. In Halle 1 soll ein Bühnenraum mit etwa 400 Plätzen eingerichtet werden. Zudem ist geplant, dass die Bremer Philharmoniker mittelfristig und nach Auslaufen ihres Mietvertrages ihren Sitz von der Plantage ins Tabakquartier verlegen.

Das Tabakquartier umfasst eine Gesamtgröße von 20 Hektar. Für das Zentrum der Freien Künste würden circa 5000 Quadratmeter Fläche benötigt. Es ist geplant, Schauspiel, Tanz, Musik und Bildende Kunst sowie auch kooperative und spartenübergreifende Arbeit zu ermöglichen. Der Platzbedarf der Bremer Philharmoniker würden noch einmal etwa 1200 Quadratme-

ter betragen. Durch die räumliche Nähe sollen sich zwanglose Vernetzungen zwischen den freien Künstlerinnen und Künstlern und dem Orchester ergeben.

**Norbert Schwontkowski-Werke aus der Sammlung Seinsoth gehen an die Weserburg Museum für moderne Kunst**

Anfang Dezember letzten Jahres wurde das etwa 210 Einzelwerke und Serien umfassende Konvolut von Norbert Schwontkowski aus der Sammlung Brigitte und Udo Seinsoth dem Haus als Dauerleihgabe übergeben. Eine spätere Schenkung ist geplant. Um dieses Vorhaben zu unterstreichen, hat Udo Seinsoth die 18-teilige Serie *9 Sonaten*, *9 Soldaten* dem Museum als Geschenk überlassen.

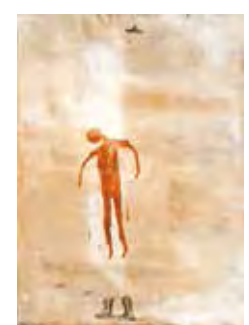
**Auf der Basis der Sammlung Brigitte und Udo Seinsoth wird ab dem 15. Februar 2020 ein fester Schwontkowski-Raum in der Weserburg eingerichtet und einen beständigen Rahmen für Begegnungen mit diesem Bremer Künstler bieten. Eröffnung: Freitag, 14. Februar 2020.**



von links: Karin Seinsoth, Janneke de Vries und Udo Seinsoth vor der geschenkten Schwontkowski-Serie »9 Sonaten, 9 Soldaten«

Brigitte und Udo Seinsoth waren nicht nur frühe Sammler und enge Freunde von Norbert Schwontkowski. Brigitte Seinsoth war auch die Erste, die ihn in ihrer Galerie Beim Steinernen Kreuz gezeigt und so einen wichtigen Beitrag zu seiner späteren, internationalen Bekanntheit geleistet hat. Dabei galt der Blick des Paares immer dem Besonderen im Werk des Künstlers: Neben zahlreichen Gemälden gründet die Sammlung Seinsoth wesentlich auf den Arbeiten auf Papier, die für Schwontkowski eine ebenbürtig wichtige Rolle neben seinen Gemälden spielten.

Udo Seinsoth: »Meine Tochter Karin und ich haben entschieden, die Sammlung nicht zu veräußern, sondern sie als Ganzes zu erhalten und sie in Bremen, dem Geburtsort des Künstlers, zu belassen. Damit verlässt sie den privaten



Norbert Schwontkowski, *Schnelles Verwischen*, 1992/93, Sammlung Brigitte und Udo Seinsoth

Raum und wird einer öffentlichen Institution übergeben. Ganz bewusst soll damit der gerade zu beobachtende Neuanfang des Museums Weserburg unterstützt und dem Haus weiteres künstlerisches Gewicht verliehen werden.

Die Sammlung soll darüber hinaus als Basis für den Aufbau einer umfangreichen Schwontkowski-Sammlung dienen, um diesem Ausnahmekünstler in seiner Heimatstadt einen dauerhaften Standort zu bieten. Die Voraussetzung für eine letztendliche Schenkung ist allerdings, dass auch die Politik in der Hansestadt sich endlich nachvollziehbar und verlässlich zum Museum Weserburg bekennt.«

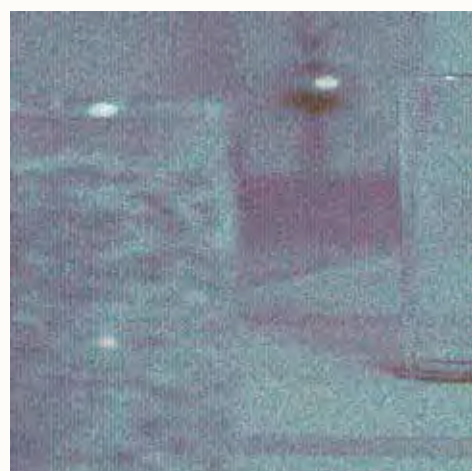
neue mitglieder

**Jessica Ammann**

1990 geboren in Basel-Stadt, CH. Studium der Bildenden Kunst an der Hochschule Luzern Design Et Kunst, CH, sowie Diplomstudium der Freien Kunst an der HfK Bremen.

»Jessica Ammann realisiert mit einer ortsspezifischen und mit sorgsamer Recherche fundierten Arbeitsweise Werke mit poetischer und stupender Kraft, die sich in die jeweiligen Orte einschreiben. Anhand materieller Spuren wie Staub oder Farbschichten an Gemäuern nähert sie sich den geschichtlichen Begebenheiten und der Kultur verschiedener Räume an und hinterfragt, wie aktuelle Entwicklungen auf Bauten und Strukturen einwirken.«

Celine Gaillard, Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona  
[jessicaammann.com](http://jessicaammann.com)



Jessica Ammann, *aufgehoben*, Schleifstaub in Gläsern, 2019

**Annette Bußfeld**

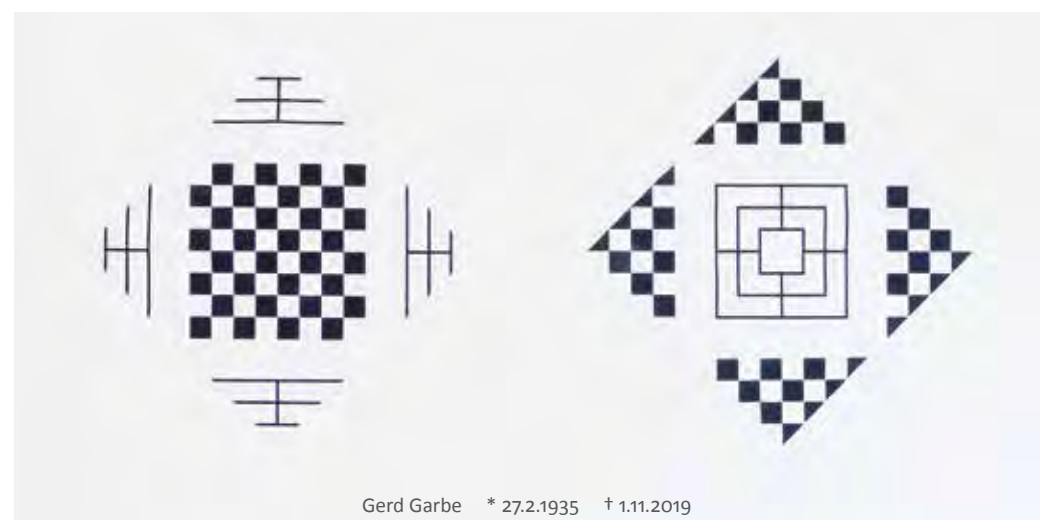
Von der Zeichnung zur Skulptur so begann mein Weg vor 29 Jahren als Bildhauerin und später als Dozentin für Bildende Kunst. Nach einem abgeschlossenen Studium für Sozialwesen machte ich mich auf den Weg um Gefühle, Gedanken und Geschichten sichtbar zu machen.

Inspiziert und fasziniert von den ersten kunsthistorischen Zeugnissen der Menschheit, entdeckte ich das Ausdrucksstarke und Eigenwillige in der Dreidimensionalität. Es hat mich bis heute nicht wieder losgelassen. Elementar ragt der Stein in Raum und Zeit hinein. Er ist ein wirkliches Gegenüber, untrennbar mit der Skulpturengeschichte und dem Gedächtnis der Welt verbunden. Ich experimentiere mit allem was für mein gegenwärtiges Thema erforderlich ist.

Ich reise gern durch andere Länder, Kulturen, Zeiten, arbeite und lebe in Worpswede.



Foto: Corinna Berndt

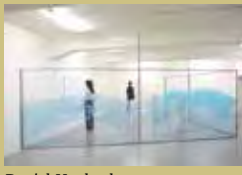


Gerd Garbe \* 27.2.1935 † 1.11.2019



# ausstellungen

**Daniel Neubacher**  
**un\_content**  
Künstlerhaus Bremen  
Am Deich 68/69  
28199 Bremen  
noch bis 19.1.2020



Daniel Neubacher

**Sibylle Springer**  
**Neue Lügen**  
Galerie K'  
Alexanderstraße 9b  
28203 Bremen  
noch bis 25.1.2020



Sibylle Springer



Eine Insel mit...

**Eine Insel mit...  
Rahmenplanung der  
Überseeinsel**  
HAFENMUSEUM  
SPEICHER XI  
Am Speicher XI 1  
28217 Bremen  
noch bis 2.2.2020



Jodi Bieber

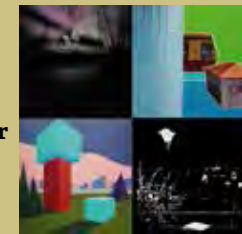
**Jodi Bieber**  
**Making Feminism**  
Syker Vorwerk –  
Zentrum für zeit-  
genössische Kunst  
Waldstraße 76,  
28857 Syke  
noch bis 2.2.2020

**Jens Schubert**  
**(Leipzig) – Love Potion**  
Galerie Herold im  
Künstlerhaus  
Güterabfertigung  
Beim Handelsmuseum 9  
28195 Bremen  
noch bis 9.2.2020



Jens Schubert

**TetraPack 10.0 –  
destination unknown**  
**Martin Koroscha**  
**Laila Seidel**  
**Annemarie Strümpfler**  
**Christina Völker**  
BIK Galerie 149  
Bürgerm.-Smidt-Str. 149  
27568 Bremerhaven  
18.1. - 14.2.2020  
Eröffnung: 18.01.2020 um 18 Uhr



TetraPack

**Cut – narrative Zeichnung,  
Illustration, Comic, Trick- und Kurzfilm**  
**Rebecca Blöcher, Susanne Mewing, Kerstin  
Baessmann, Betie Pankoke, Eva Merz, Julia  
Müller, Nanja Heid, Margarita Escribano,  
Martin Koroscha, Marie-Pascale Gräbener,  
Ana Gropp-Kondic**  
kunstmix – Produzenten-  
galerie im Schnoor  
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen  
19.1. – 14.2.2020  
Eröffnung: 19.1.2020  
um 12 Uhr  
Filmnachmittag: 2.2.2020  
um 16 Uhr



Susanne Mewing

**Marina Krasnitskaya und Gisela Eufe**  
Galerie Mönch  
Oberneulander Landstraße 153, 28355 Bremen  
12.1. – 16.2.2020



Marina Krasnitskaya



Gisela Eufe

**Anne Karen Hentschel – Bildhauerei**  
Galerie Wildes Weiss  
Schnoor 5-7  
28195 Bremen  
Januar bis  
März 2020



Anne Karen Hentschel

**Christiane Fichtner**  
**Daily Doings – Fotografie  
und Zeichnung**  
ZGF – Zentralstelle für die  
Verwirklichung der  
Gleichberechtigung der Frau  
Knochenhauerstraße 20-25  
28195 Bremen  
noch bis 20.2.2020



Christiane Fichtner

**Silvia Brockfeld**  
**Malerei**  
GaDeWe  
Reuterstraße 9-17,  
28217 Bremen  
18.1. – 21.2.2020  
Eröffnung: 17.1.2020  
um 20 Uhr



Silvia Brockfeld

**Andrea Bowers**  
**Light and Gravity**  
Weserburg Museum für  
moderne Kunst  
Teerhof 20, 28199 Bremen  
noch bis 23.2.2020



Andrea Bowers



Tine Pockels

**Tine Pockels**  
**Tuchföhlung**  
Königin-Christinen-Haus  
Lindenstraße 11  
27404 Zeven  
noch bis 23.2.2020



Terence Carr

**Terence Carr**  
**Storyteller**  
Galerie am Stall  
Am Ebenesch 4  
27798 Hude  
26.1. – 23.2.2020  
Eröffnung: 26.1.2020 um 15 Uhr



Terence Carr

**Vertigo**  
GalerieN  
Leinstraße 26, 31582 Nienburg  
12.1. - 23.2.2020

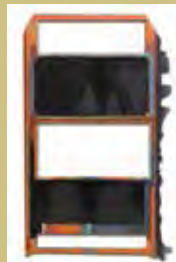


Ricardo Brey

**Ricardo Brey – Adrift**  
**Rosa Jaisli –**  
**»Pueblo del alma /  
Dorf der Seele«**  
Gerhard-Marcks-Haus  
Am Wall 208  
28195 Bremen  
noch bis 1.3.2020

**IKONEN – Was wir Menschen anbeten**  
Kunsthalle Bremen  
Am Wall 207, 28195 Bremen  
noch bis 1.3.2020

**TIM FREIWALD –**  
**Keeping Things Whole**  
Kunsthalle Bremerhaven  
Karlsburg 4  
27568 Bremerhaven  
19.1. – 8.3.2020



Tim Freiwald

**Eberhard**  
**Kulenkampff /**  
**Natalie Thomkins**  
kunstmix –  
Produzentengalerie  
im Schnoor  
Kolpingstraße 18  
28195 Bremen  
16.2. – 13.3.2020  
Eröffnung: 16.2.2020 um 12 Uhr



Natalie Thomkins

**DER LANGE ATEM DER  
KONKREten KUNST**  
**Karl-Heinz Adler /**  
**Horst Scheffler**  
Galerie Mitte im KUBO  
Beim Paulskloster 12  
28203 Bremen  
31.1. – 15.3.2020



Horst Scheffler

**Rose Richter-Armgart**  
**Reisewerke**  
BBK Galerie Oldenburg  
Peterstraße 1  
26121 Oldenburg  
26.1. – 15.3.2020  
Eröffnung: 26.1.2020  
um 11 Uhr



Rose Richter-Armgart

**Pia Pollmanns**  
**Die Wege der Elisa Kosch**  
Städtische Galerie  
Delmenhorst |  
Haus Coburg  
Fischstraße 30  
27749 Delmenhorst  
noch bis 15.3.2020



Pia Pollmanns

**Adrian Mudder**  
**Pictures from my pocket**  
Städtische Galerie Delmenhorst | Haus Coburg  
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst  
17.1. – 15.3.2020

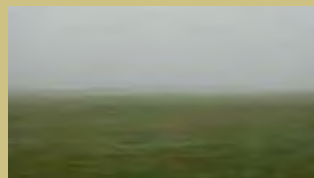
**Dagmar Calais**  
**Von Mythen, Sagen und Legenden**  
Galerie des nwwk  
Bergstr. 22 / Eingang Village, 27726 Worpswede  
noch bis 15.3.2020

**Linhan Yu (Bremen) –**  
**Madness shared**  
**by two**  
Galerie Herold im  
Künstlerhaus  
Güterabfertigung  
Beim Handelsmuseum 9  
28195 Bremen  
21.2. – 22.3.2020



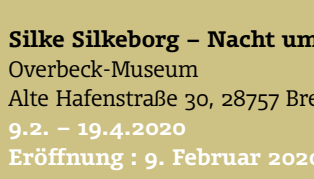
Linhan Yu

**Marikke Heinz-Hoek – Video**  
GaDeWe, Reuterstraße 9-17, 28217 Bremen  
29.2. – 27.3.2020  
Eröffnung: 28.2.2020 um 20 Uhr



Marikke Heinz-Hoek

**Mathilde Coq (FR) und Deborah Lothe (B)**  
Raum404, Nicolaistraße 36, 28195 Bremen  
22.2. – 28.3.2020  
Eröffnung: 22.2.2020 um 19 Uhr



Silke Silkeborg

**Silke Silkeborg – Nacht um Nacht**  
Overbeck-Museum  
Alte Hafensstraße 30, 28757 Bremen  
9.2. – 19.4.2020  
Eröffnung: 9. Februar 2020 um 11.30 Uhr



Silke Silkeborg

**Kristina Buch**  
**You can't walk unless**  
**the word runs**  
GAK Gesellschaft für  
aktuelle Kunst  
Teerhof, 28195 Bremen  
1.2. – 19.4.2020  
Eröffnung: 31.1.2020 um 19 Uhr



Kristina Buch

**Katharina Gerold | Nanja Heid**  
**Plastiken, genähte Bilder**  
Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude  
22.3. – 19.4.2020  
Eröffnung: 22.3. um 15 Uhr

**Uschi Koch – Bildhauerei**  
Galerie Wildes Weiss  
Schnoor 5-7  
28195 Bremen  
April bis Juni 2020



Uschi Koch

**Lebuin D'Haese**  
Galerie Mönch  
Oberneulander  
Landstraße 153  
28355 Bremen  
15.3. – 26.4.2020



Lebuin D'Haese

**Studio Kultur und Identität HfK Bremen –**  
**»Sarajevo«**  
Galerie Mitte im KUBO  
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen  
27.3. – 30.4.2020

**PAUL SPENGE MANN**  
Kunsthalle Bremerhaven  
Karlsburg 4, 27568 Bremerhaven  
29.3. – 3.5.2020

**Nina Maria Küchler (Berlin/Hamburg) –**  
**Itero**  
Galerie Herold im Künstlerhaus Güterabfertigung  
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen  
3.4. – 3.5.2020

**Frauke Beeck**  
**Frauensleute**  
ZGF – Zentralstelle für  
die Verwirklichung der  
Gleichberechtigung der Frau  
Knochenhauerstraße 20-25  
28195 Bremen  
27.2. – 27.5.2020  
Eröffnung: 26.2 um 17.30 Uhr



Frauke Beeck

**FLUIDITY – Gender und  
Geschlechterrollen**  
Syker Vorwerk – Zentrum für  
zeitgenössische Kunst  
Waldstraße 76, 28857 Syke  
23.2. – 17.5.2020  
Eröffnung: 22.2.2020



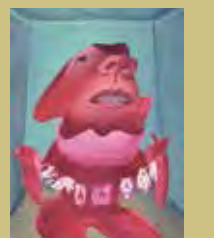
Cassils

**Rotopol Werkschau –**  
**6 Künstlerinnen**  
Raum404  
Nicolaistraße 34/36  
28195 Bremen  
Eröffnung: 17.4.2020  
um 19 Uhr  
18.4. – 5.6.2020



ROTOPOL

**Körper.Gefühl –**  
**Maria Lassnig aus der**  
**Sammlung Klewan**  
Museen Böttcherstraße  
Böttcherstraße 6-10  
28195 Bremen  
22.2. – 7.6.2020



Maria Lassnig

**Robert Schad – Bewegung im Raum**  
Gerhard-Marcks-Haus  
Am Wall 208, 28195 Bremen  
15.3. – 14.6.2020  
Eröffnung: 15.3.2020 um 11.30 Uhr

**Stream**  
**Martin Koroscha**  
Pavillon des  
Gerhard-Marcks-Haus  
Am Wall 208  
28195 Bremen  
15.3. – 14.6.2020  
Eröffnung: 15.3.2020 um 11.30 Uhr



Martin Koroscha

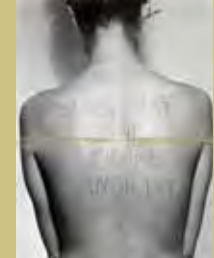
**Emese Kazár**  
**Ecce homo – Der**  
**Mensch und sein Bild**  
Kulturkirche St. Stephani  
Stephanikirchhof  
28195 Bremen  
24.4. – 28.6.2020  
Eröffnung: 23.4.2020  
um 19 Uhr



Emese Kazár

**Norbert Schwontkowski**  
**Some of my Secrets**  
Kunsthalle Bremen,  
Am Wall 207, 28195 Bremen  
21.3. – 2.8.2020

**Birgit Jürgenssen.**  
**Ich bin**  
Weserburg Museum  
für moderne Kunst  
Teerhof 20,  
28199 Bremen  
28.3. – 9.8.2020



Birgit Jürgenssen

## Impressum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und  
Künstler e.V.

Redaktion: Monika B. Beyer, Branka Čolić,  
Herwig Gillerke, Sirma Kekeç, Antje Schneider,  
Doris Weinberger

Gestaltung: arneolsen.design

Druck: BerlinDruck, Achim

BBK Büro  
Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30-13.30 Uhr, Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch  
während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-  
terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 1800 Exemplare  
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Die nächste Ausgabe erscheint Mai 2020.  
Redaktionschluss ist Mitte April 2020.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen  
Fon: 0421 500422, Fax: 0421 5979515  
E-mail: office@bbk-bremen.de,  
www.bbk-bremen.de